

Das Zeichnen nach der Natur
in der Schule.

21
Reichhold.

Ein praktischer Versuch
im Hinblick auf die
Hirth'schen Ideen
über den

Zeichenunterricht

mit

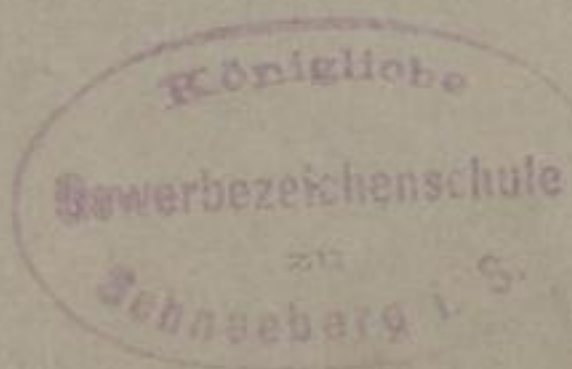
50 vervielfältigten Schülerarbeiten

von

Karl Reichhold,

vgl. Reallehrer an der Kreisrealschule München.

Würzburg,
A. Stuber's Verlagshandlung
1887.



J. P.

K
201
Rei

Von demselben Herrn Verfasser ist in unserem Verlage
ferner erschienen:

Geometrisches Ornament.

Die bis jetzt erschienen 2 Lieferungen enthalten die
nachstehend verzeichneten Vorlagen:

Lieferung 1: Blatt 1: Holzeinlagen. 2: Mosaik aus Pompei.
3: Parketböden. 4: Holz- und Elfenbeineinlage
von einem Kästchen im Cluny-Museum zu Paris.
5: Faience (Cluny-Museum). 6: Pompeianischer
Mosaikboden aus dem Museum zu Neapel.
7: Parketboden. 8: Kömischer Fußboden. 9: Holz-
einlagen aus S. Anastasia in Verona. 10: Mau-
risches Muster.

Lieferung 2: Blatt 1: Antikes Eisengitter. 2: Holzeinlage
aus S. Anastasia in Verona. 3: Sandstein-
Ornament in einer röm. Kirche zu Trastevere.
4: Maurisches Muster. 5: Von einer Stuhl-
lehne im Nationalmuseum zu München. 6: Von
einer Truhe im Cluny-Museum zu Paris. 7: Holz-
decke nach Serlio. 8: Gemalte Stuckdecke nach
B. Hopfer. 9: Nach einer Schrankthüre aus
dem Gewerbe-Museum zu Berlin. 10: Altar
aus Elfenbein im Louvre zu Paris.

Preis jeder Lieferung, die einzeln käuflich, nur M. 1.—.

Vorliegende Zeichenvorlagen haben seit der kurzen Zeit
ihres Erscheinens die wärmste Teilnahme bei den Fachmännern
gefunden. Sie eignen sich nicht nur als Vorlagen beim Zeichen-
unterricht, sondern empfehlen sich auch als Muster für das
Kunstgewerbe.

Ad. Stuber's Verlagshandlung in Würzburg.



21.

Das Zeichnen nach der Natur in der Schule.

Ein praktischer Versuch

im Hinblick auf die

Hirth'schen Ideen

über den

Zeichenunterricht

mit

30 vervielfältigten Schülerarbeiten

von

Karl Reichhold,

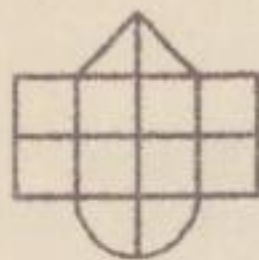
vgl. Reallehrer an der Kreisrealschule München.

Würzburg,

A. Stuber's Verlags-handlung

1887.

K 201



ANGEWANDTE KUNST
SCHNEEBERG

Fachbereich der
Westfälischen Hochschule Zwickau (FH)
Goethestraße 01
08289 Schneeberg

13702

Infolge der großartigen Fortschritte, die man auf allen Gebieten der Technik gemacht hat, und des nach langer Pause wieder erweckten allgemeinen Interesses für das Kunstgewerbe hat man dem Zeichenunterricht an den Volks- und Mittelschulen eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt, die sich für diesen so lange stiefmütterlich behandelten Unterrichtszweig in mancher Richtung hin schon in erfreulicher Weise fruchtbar gezeigt hat.

Seitdem man dann durch Anstellung fachmännisch gebildeter Lehrer dem im Zeichenunterricht herrschenden planlosen Dilettantismus ein Ende gemacht, hat sich endlich auch für diese Disciplin eine pädagogisch-technische Fachliteratur gebildet, die mit theoretischen und praktischen Vorschlägen und Diskussionen aller Art den Interessen derselben zu dienen suchte.

Da konnte es bei der gegenwärtig in Kunst und Wissenschaft sich geltend machenden realistischen Strömung nicht ausbleiben, daß sich die Forderung erhob, man solle den Schüler statt nach der graphischen oder der Gypsmodell-Vorlage nach der Natur zeichnen lassen, was einen vollständigen Bruch mit dem bisher befolgten System bedeutet.

Eine neue Anregung erhielt die Sache durch eine vor Kurzem erschienene Schrift von Dr. Hirth,*) der allerdings insofern nicht als Fachmann zu betrachten ist, als er dem praktischen Unterricht an einer Schule vollständig fern steht; daher kommt es auch, daß er in einseitiger Betonung seines Prinzipes über das Ziel hinaus schießt und sich zur Aufstellung von Sätzen versteigt, die er bei praktischer Erfahrung wohl selbst bald zurücknehmen, beziehungsweise modificieren würde.

Die Schrift, namentlich in Laienkreisen mit Beifall begrüßt, hat unter den Fachleuten sehr widersprechende Beurteilungen erfahren, die zu einem Eingehen auf die Grundgedanken reizen mußten und den Wunsch nahe legten, die Verwendbarkeit derselben für die Schule praktisch zu erproben; dabei war der Gedanke leitend, daß dies zu einem sicherern Resultate führen werde, als eine theoretische Untersuchung, die leicht zu einer der Sache wenig dienlichen sympathischen oder polemischen Parteinahme führt.

Zu diesem Zwecke wurde an der hiesigen Kreisrealschule mit Genehmigung des kgl. Rektorates ein 3 monatlicher, unentgeltlicher Privatkurs errichtet, an dem freiwillig sich meldende Schüler aus allen Kursen sich beteiligen durften. Diesen Schülern wurden wesentlich Naturobjekte (auf einfachen Gestellen im Lehrzimmer angebracht) als Zeichenvorlage dargeboten. Da die einzelnen Kurse gesondert waren, kamen gleichzeitig 5—8 Modelle zur Verwendung, alle so geartet, daß die Schüler dieselben während der zwei Stunden, die dem Unterricht gewidmet waren, nachzeichnen und eine abgerundete Arbeit liefern konnten.

*) „Ideen über den Zeichenunterricht.“ Verlag von Knorr & Hirth. München 1887. 3. Aufl.

Die Schüler arbeiteten mit großem Interesse, und es kamen, trotzdem die Beteiligung an der einzelnen Stunde in die freie Wahl des Schülers gestellt war, wenig Absenzen vor. Den meisten Eifer entwickelten sie, sobald mit Farbe angelegt wurde, was überall, wo es nur immer möglich war, geschah. Das freie Entwerfen bereitete besonders weniger talentierten Schülern ziemliche Schwierigkeiten, doch lieferten auch letztere jedes Mal eine Arbeit, die von Schaffensfreudigkeit und vollem Erfassen des vorgelegten Objectes zeugte. Am interessantesten war es zu beobachten, welche Auffassung die kleinen Schüler, Jungen von 11 Jahren, bei der Schattenangabe entwickelten. Von besseren Schülern wurden einzelne Arbeiten geradezu malerisch durchgeführt und einzelne Tiere, die der Naturalien-Sammlung entnommen waren, mit Empfindung und oft köstlicher Naivetät zur Darstellung gebracht.

Wenn der Unterzeichnete auf Grund seiner Erfahrungen seinen Standpunkt nun darlegen darf, so ist er der Ansicht, daß an unseren Mittelschulen (Gymnasien, Lehrerseminarien, Privatanstalten 2c.) das ausschließliche Zeichnen nach graphischen Vorlagen als ein Uebel zu betrachten ist, das einer wirklich gedeihlichen Ausbildung der Schüler hinderlich im Wege steht. Ein solches Zeichnen ist ein mechanisches Abschreiben, durch das der Schüler, besonders wenn er das vorgelegte Motiv nicht versteht, oder wenn Pedanterie von Seite des Lehrers dazukommt, alle Lust am Sache verliert. Vor allem aber liegt die Auffassung, die in jungen Jahren geweckt und geübt werden soll, dabei vollständig brach.

Mehr noch als das Konturen-Zeichnen sollte das Schattieren nach graphischen Vorlagen vermieden werden. Verständnis für Licht und Schatten kann einzig und allein durch das gut beleuchtete Modell erzielt werden. Das so beliebte Zeichnen nach Vorlagen von Köpfen, Landschaften, sowie auch das von Hirth vorgeschlagene Zeichnen nach Skizzen alter Meister ist von vornherein ein erfolgloses dilettantisches Abquälen.

Um nun zu positiven Vorschlägen zu gelangen, ist es notwendig, zwischen solchen Anstalten zu unterscheiden, welche, wie z. B. die humanistischen Gymnasien, sich die Aufgabe stellen sollten, den Schüler zur Nachzeichnung von Gegenständen des alltäglichen Lebens oder der ihn umgebenden Natur zu befähigen, wie es ja häufig später der Beruf in der Praxis verlangt, und zwischen solchen, die, wie z. B. die technischen Mittelschulen, das Zeichnen als einen wesentlichen Teil der künftigen Fachbildung des Schülers lehren.

Hier wie dort wird man zwar damit beginnen müssen, dem Schüler einfache an der Schultafel — ohne Schablone — vorgezeichnete Formen nachzeichnen zu lassen, um ihn an die Erfassung und Nachbildung linearer Dimensionen zu gewöhnen; sobald er hier hinlänglich geübt ist, wird man hier wie dort zur Nachbildung plastischer Gebilde, (man denkt hier an einfache geometrisch gestaltete Körper) vom Leichteren zum Schwereren in streng systematischer Folge aufsteigend, schreiten, um ihn in die Erfassung und Nachbildung körperlicher Dimensionen einzuführen. Hier wie dort wird sodann das Nachzeichnen des einfachen Gypsornamentes den Schlußstein des Elementar-Systemes zu bilden haben, indem dieses den Schüler über die Sphäre der einfachen Nachbildung beliebiger körperlicher Gegen-

stände in die des Erfassens künstlerischer Gebilde, von der Sphäre rein technischen Könnens in die des stylistischen Nachempfindens emporhebt. Hier hat nun die Scheidung der beiden Arten von Schulen einzutreten. Bei den humanistischen Anstalten zc. wird man, über das Gypsornament bald hinwegschreitend, den Schüler zur Nachzeichnung complicierterer Körper und schließlich wirklicher Naturobjekte anleiten. Bei den technischen Anstalten wird das Gypsornament den Ausgangspunkt und das Motiv einer strengen stylistischen Schulung bilden müssen, wobei auch in dem Nachfühlen der Licht- und Schattenwirkungen Verständnis für malerische Darstellung erschlossen wird: mit einem Worte, das Gypsornament bildet hier gleichsam die Grammatik, mittelst der der Schüler die für seine Zwecke nötige Kunstsprache erlernen soll. Von dem Gypsornament ausgehend, wird man dann dem Schüler schwierigere Gypsvorlagen darbieten, so daß er das Gypsmodell im weitesten Sinne des Wortes (Köpfe zc. mit eingeschlossen) zum Nachzeichnen erhält. Ein Nachbilden lebender Kopfmodelle, wie es Hirth in seiner Schrift vorschlägt, kann, wie jeder Fachmann weiß, nicht gewagt werden: es würden hiebei nur Karikaturen erzeugt, die den Handzeichnungen des kleinen Moritz in den fliegenden Blättern Konkurrenz machen würden.

Freilich sollte auch an technischen Anstalten die Nachbildung von einfachen Naturobjekten noch nebenher cultiviert werden, indem ihr zur Erweiterung und Vertiefung des an dem Gypsornament Erlernten dieselbe Rolle zufällt, wie der Lektüre bei der Aneignung einer Sprache. Denn es ist klar, daß bei diesem Verfahren die Einbildungskraft der Schüler fruchtbar angeregt, erweitert und vertieft, daß nur so das Verständnis für das Schöne der

Natur erschlossen wird, und daß die subjective Empfindung in der Wiedergabe des Objectes ganz anders zum Ausdruck kommen wird, als beim Nachzeichnen einer graphischen Vorlage oder eines Gypsornamentes.

Die Verwendung von etwa $\frac{1}{6}$ der für den Unterricht bestimmten Zeit dürfte hiebei genügend sein. Es wären kleinere, gleich talentierte Schüler umfassende Gruppen zu bilden, deren jede ein anderes Modell als Vorlage erhält. Bei der Ausführung werde mit skizzenhaften Strichen gearbeitet und dem Schüler möglichst freie Auffassung gestattet.

Was nun die hier beigefügten Schülerarbeiten betrifft, so mußte leider von einer Vielfältigung der Originale im Interesse der Einfachheit der Herstellung abgesehen werden. Die Schüler mußten größtenteils ihre Zeichnungen mittelst ihnen ungewohnten Materiales — rauhes Papier und Kreide — copieren und erst diese Copien sind es, deren Abdruck hier vorgelegt ist. Selbstverständlich gingen bei der Uebertragung von dem Originale zur Copie manche charakteristische Züge, die dem Sachkundigen von Wert wären, verloren. Immerhin dürften sie vielleicht ihren Zweck erfüllen, nämlich zu zeigen, in wie weit die Hirth'schen Ideen praktisch durchführbar sind, und welche Mittel zu ihrer Realisierung etwa anzuwenden seien.

Mögen diese Anregungen eine freundliche Würdigung finden und als das genommen werden, was sie sein sollen: als ein lediglich im Interesse der Sache unternommener Versuch, der vielleicht manchen Collegen zur weiteren Verfolgung der eingeschlagenen Richtung veranlassen könnte.

München im Juli 1887.

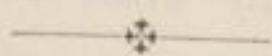
Karl Reichhold.

Vorschläge

zu einem

systematischen Unterrichtsplan im Freihandzeichnen

bei einer Unterrichtszeit von wöchentlich 2—3 Stunden.



1. Jahr:

- 1) Gerade Linie — Winkel — Quadrat und Rechteck.
- 2) Einfach gekrümmte Linie (ohne Schablone).
Beides in höchstens 2 Monaten.
- 3) Einfache für den Schüler verständliche ornamentale
Objekte wie: Eisengitter — Wappen — einfache
Blumen und Blätter — Vasen etc.

Die Motive zeichnet der Lehrer an die Schultafel, und zwar sind sie so zu wählen, daß für bessere Schüler eine reichere Ausführung stattfinden kann. Die Hauptverhältnisse der Formen müssen vor Beginn der Arbeit durchgesprochen werden. Das Einzeichnen eines Musters in eine Schablone ist durchaus verwerflich. Wo nur möglich, komme schon vom 1. Jahre an die Farbe in Anwendung.



2. Jahr:

- 1) Zeichnen nach geometrisch geformten Körpern.

Ungefähr 3 Monate lang.

Dieses ist, um alle Schüler gleichmäßig in die Raumanschauung einzuführen, als Massenunterricht zu betreiben.

Für 10—12 Schüler genügt ein Modell, bei größeren Abteilungen müssen 2—3 derselben gleichartig zur Aufstellung gelangen.

- 2) Zeichnen nach den einfachsten Gegenständen des alltäglichen Lebens, wie z. B. Kästchen — Blumentopf — Vasen (Letztere sind von 1 Mark an zu beziehen), ferner auch einzelne Blätter und Zweige, deren Blätter auf eine helle Fläche aufgeheftet werden.

Dieses Zeichnen finde gruppenweise statt. Die Ausführung geschehe nur mit Bleistift.

- 3) Ein an der Tafel vorgezeichnetes reicheres Ornament.

Bis hierher soll der Unterricht an der Volksschule gelangen.

3. Jahr:

- 1) Zeichnen nach größeren vom Schreiner herzustellenden Modellen: wie Stütze mit Querbalken — Postament mit einfacher Bekrönung — Schemel — einfacher Stuhl etc. Damit abwechselnd:
- 2) Scharfkantige Flachornamente, auf die mindestens die Hälfte des Jahres zu verwenden ist.
- 3) Skizzieren von einfachen Blatzweigen — Schmetterlingen — Früchten und von Conturen ausgestopfter Vögel.

Die Ausführungen geschehen, wenn möglich, in gleicher Größe des Originales — das Material sei teilweise Tonpapier, weiße und schwarze Kreide — bei kleineren Abteilungen und besseren Schülern ist Packpapier und Kohle sehr empfehlenswert. Bei den Flachornamenten komme die Farbe jederzeit in Anwendung.

4. Jahr:

- 1) Einfache flächige Gypsornamente.
- 2) Fortsetzung des perspektivischen Zeichnens nach complicierteren Körpern — Zusammenstellung zweier Vasen, kunstgewerblicher Gegenstände zc.
- 3) Blattzweige — Geweihe und Konturen ausgestopfter Tiere.

5. Jahr:

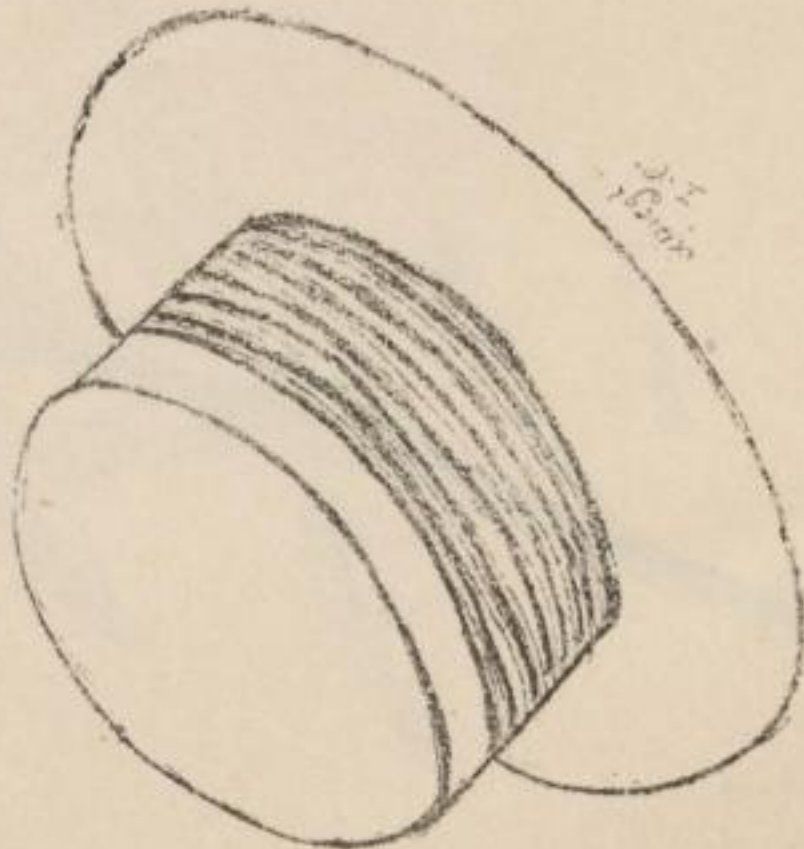
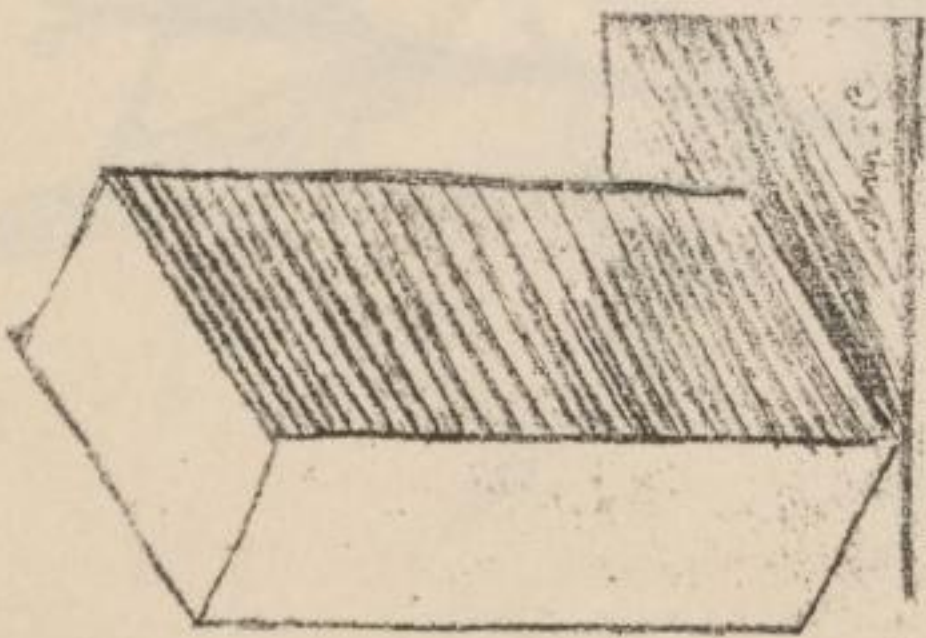
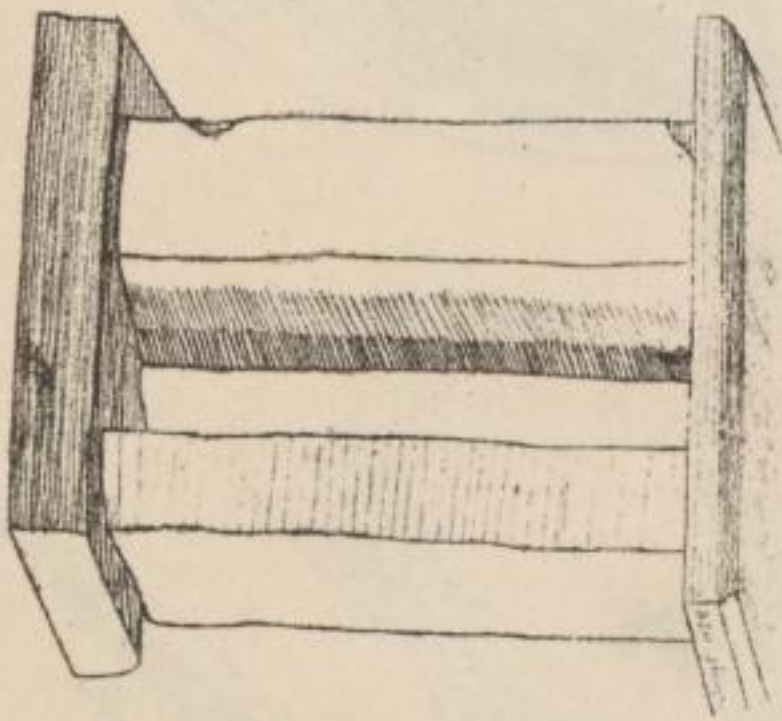
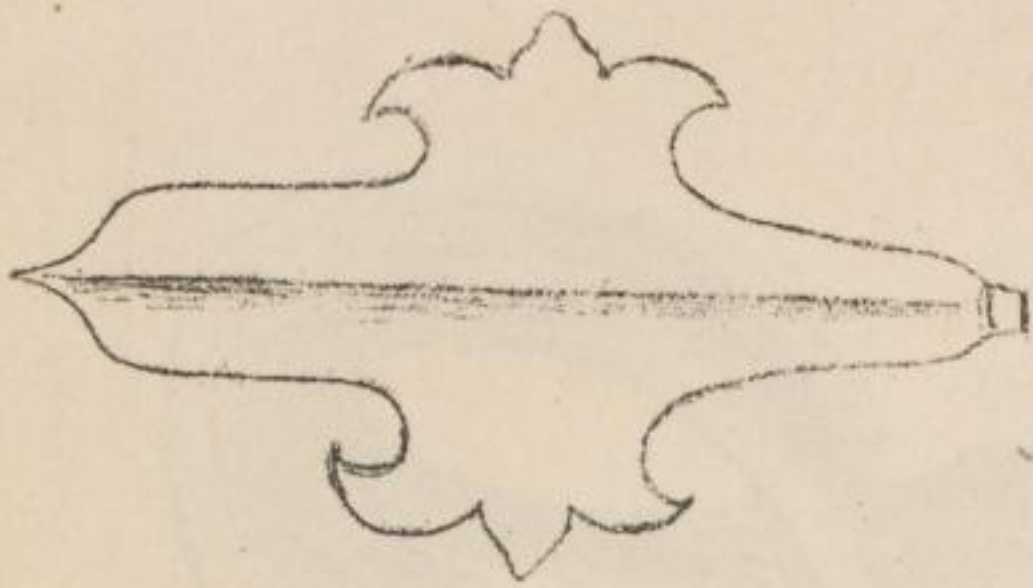
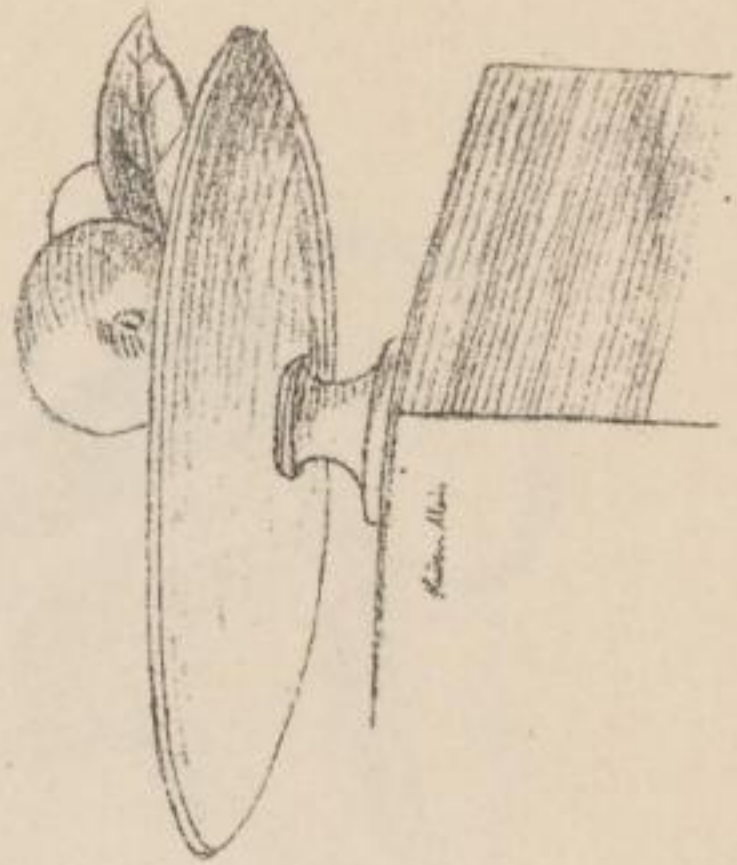
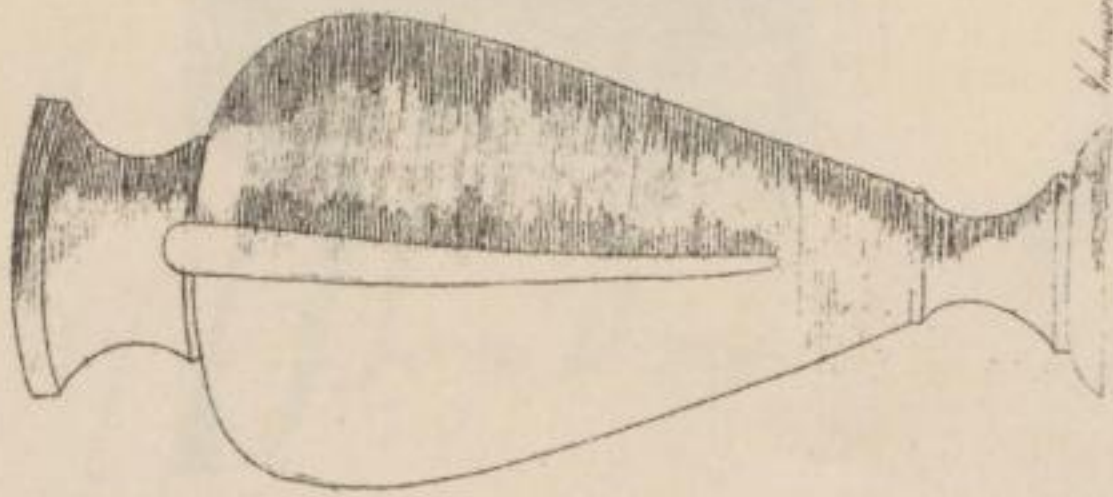
- 1) Zeichnen von Gypsornamenten.
- 2) Skizzieren von Baugesimsen, Kapitälern und anderen einfachen Bauteilen. Kunstgeschichtliche Erläuterungen sind dabei unerlässlich.
- 3) Zeichnen nach Naturobjekten — ausgestopften Tieren, Blumen und Pflanzen zc.

Bei den humanistischen Anstalten bleibe Nr. 1 weg.

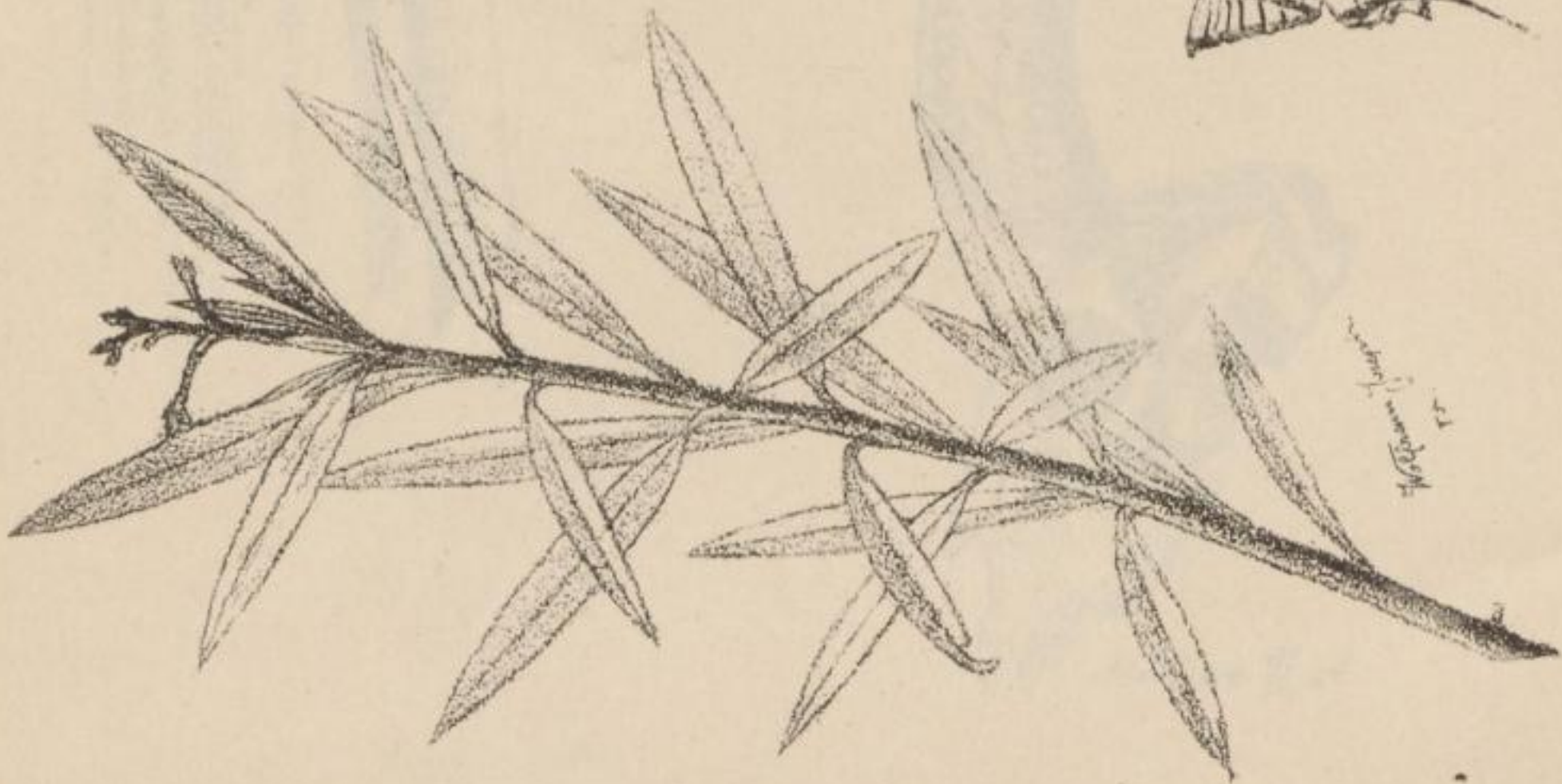
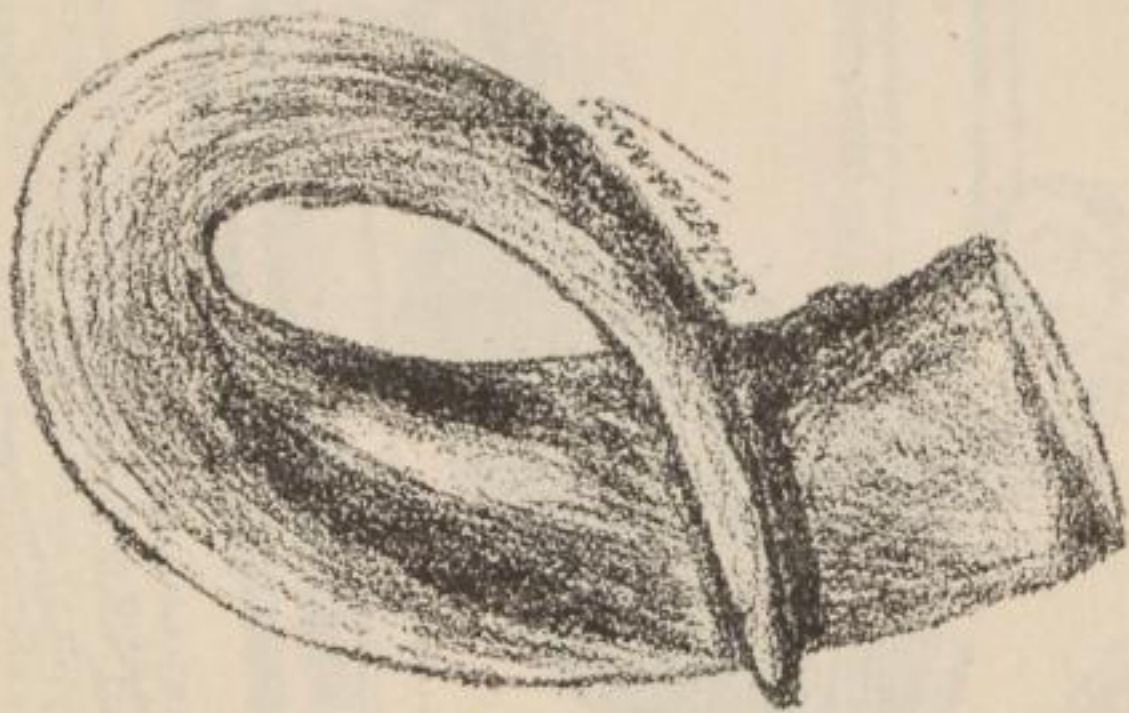
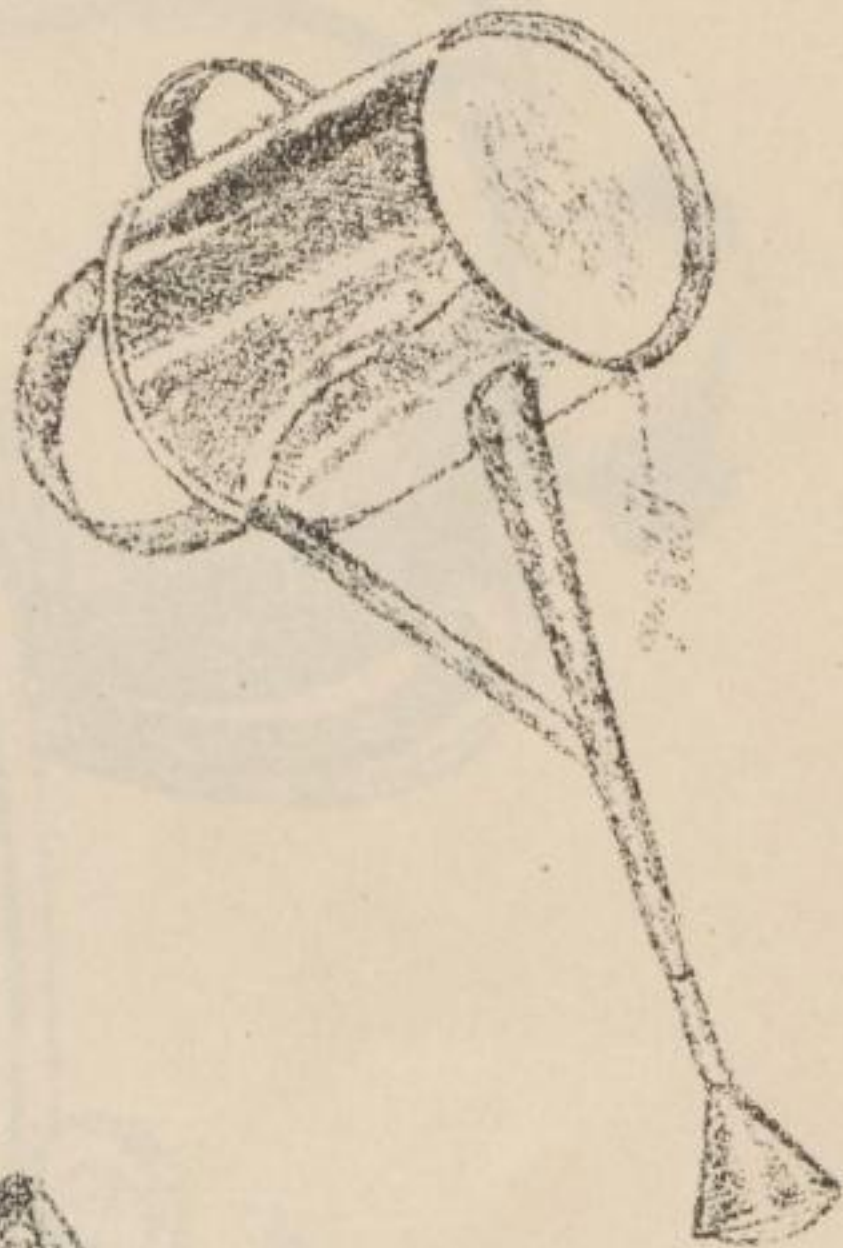
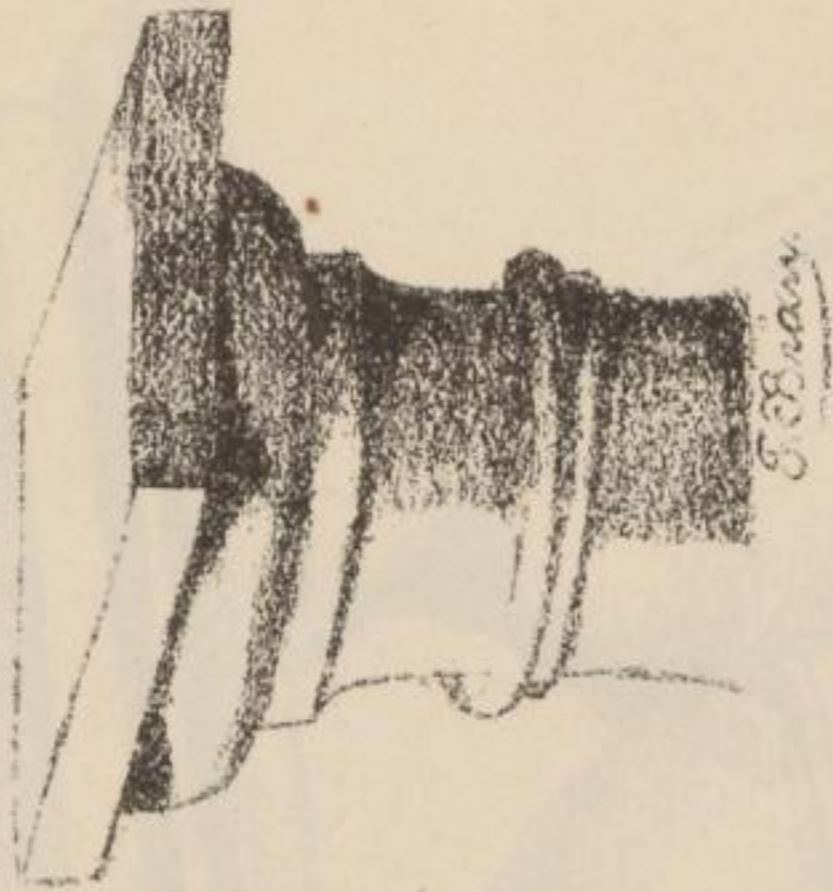
6. J a h r :

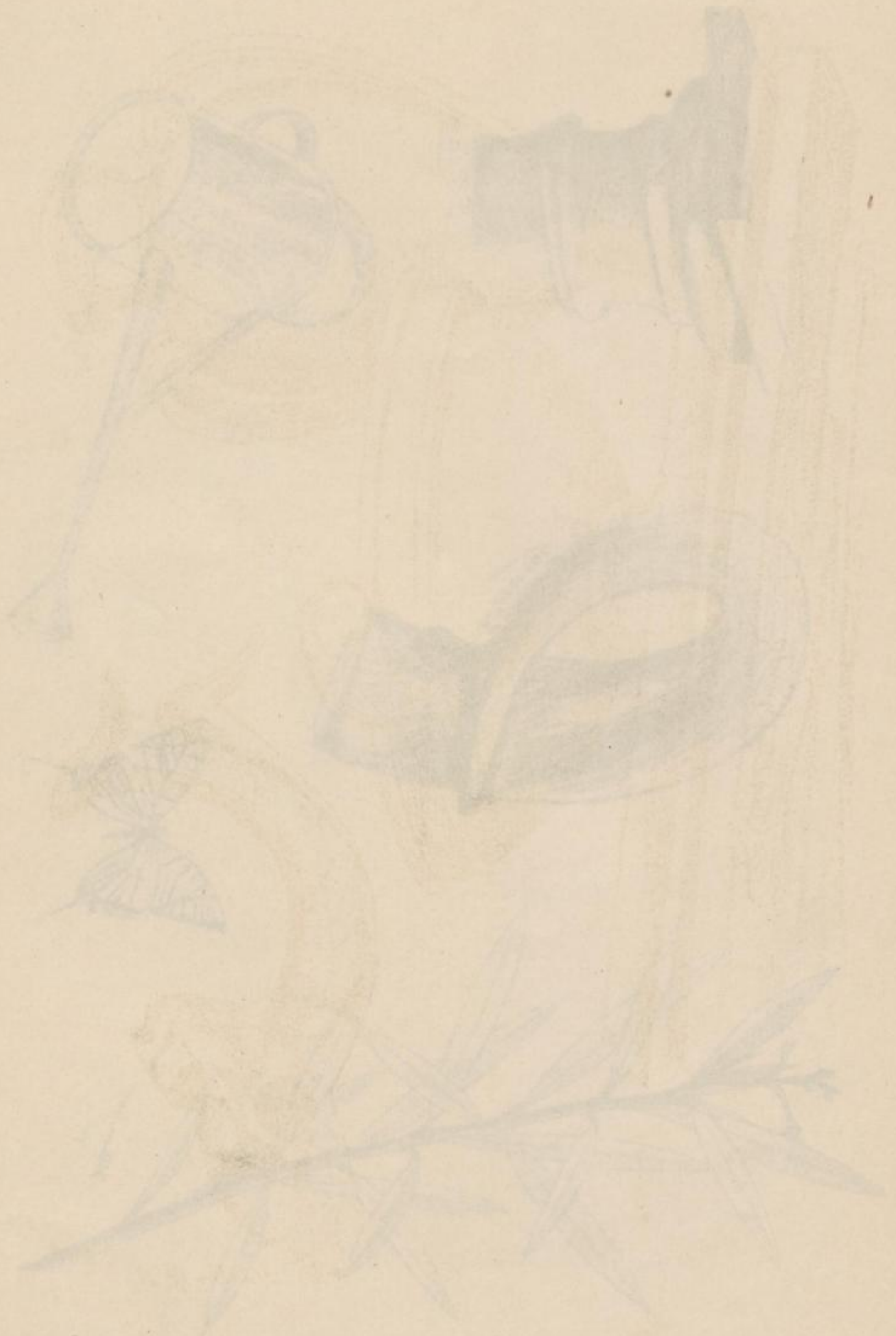
Nachzeichnen des menschlichen Kopfes. Dabei wäre folgender Unterrichtsgang einzuschlagen: Man beginnt mit einzelnen Gesichtsteilen nach möglichst flächigen Gypsmodellen, geht dann über zur Maske nach einfacher Antike und von da zur Totenmaske von streng ausgesprochener Charakteristik. Bei gut talentierten Schülern könnte dann das Nachzeichnen eines ganzen antiken Kopfes versucht werden.

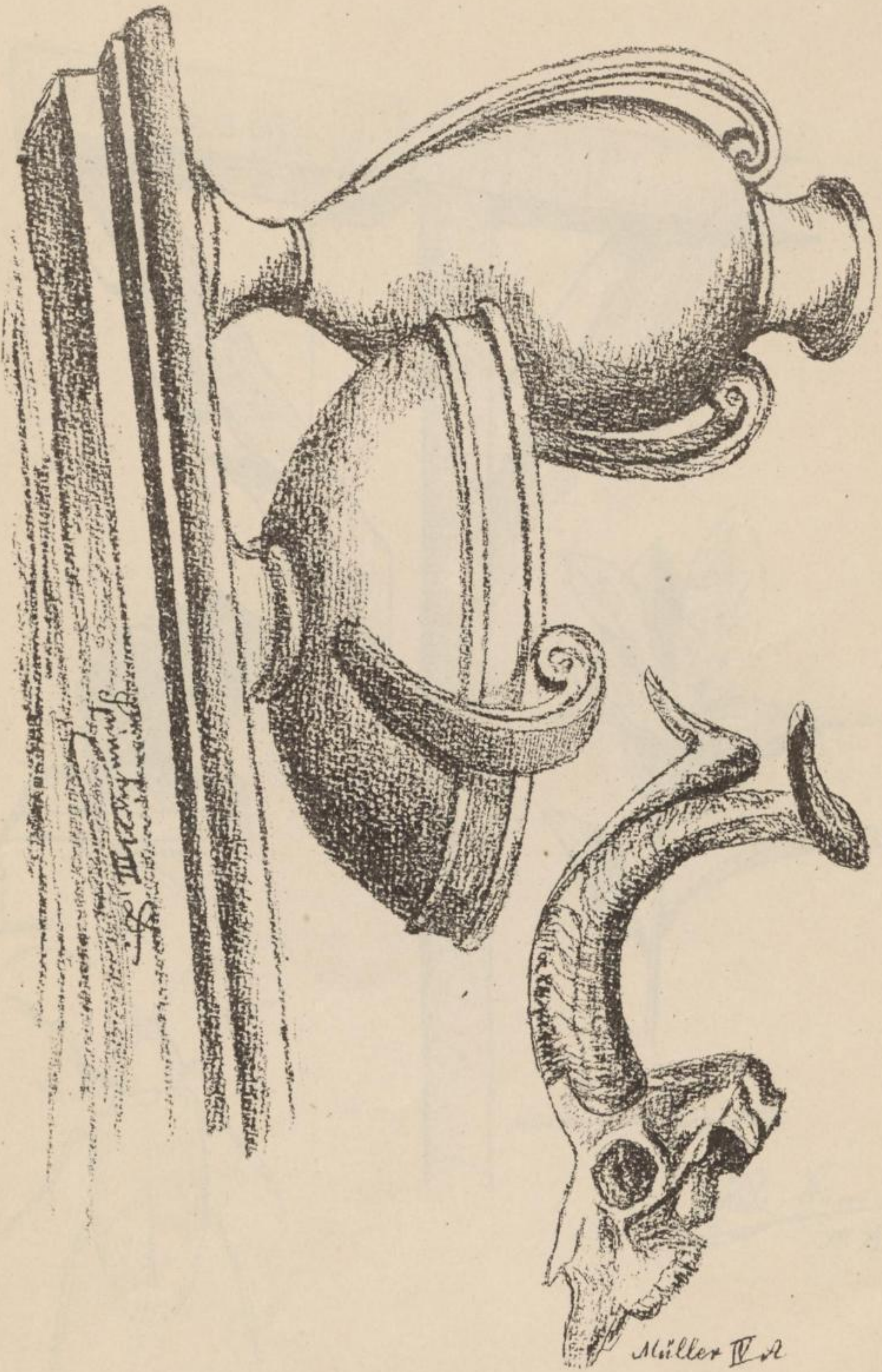
Jeder Fachmann und Kenner der einschlägigen Verhältnisse wird wissen, daß diese Ziele das Aeußerste sind, was sich allenfalls noch erreichen läßt.







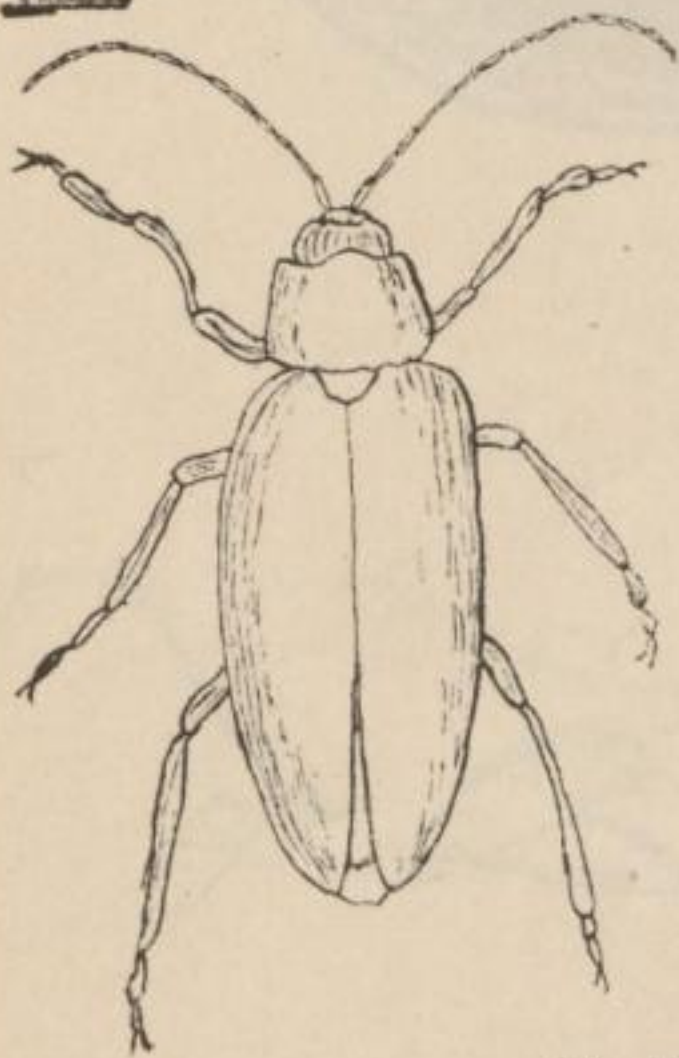
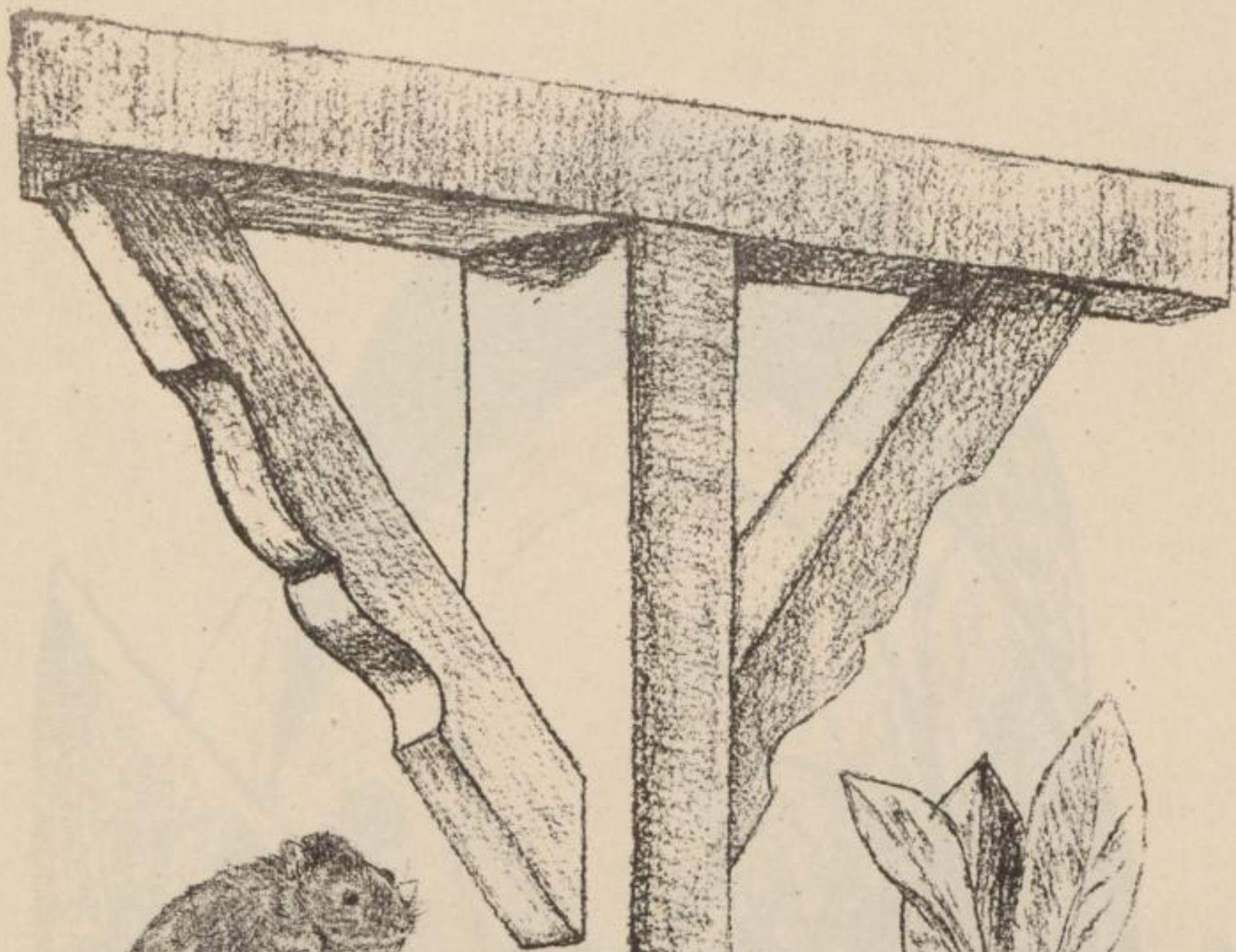




Handwritten text, possibly a signature or note, written vertically on the left side of the drawing.

Müller IV A





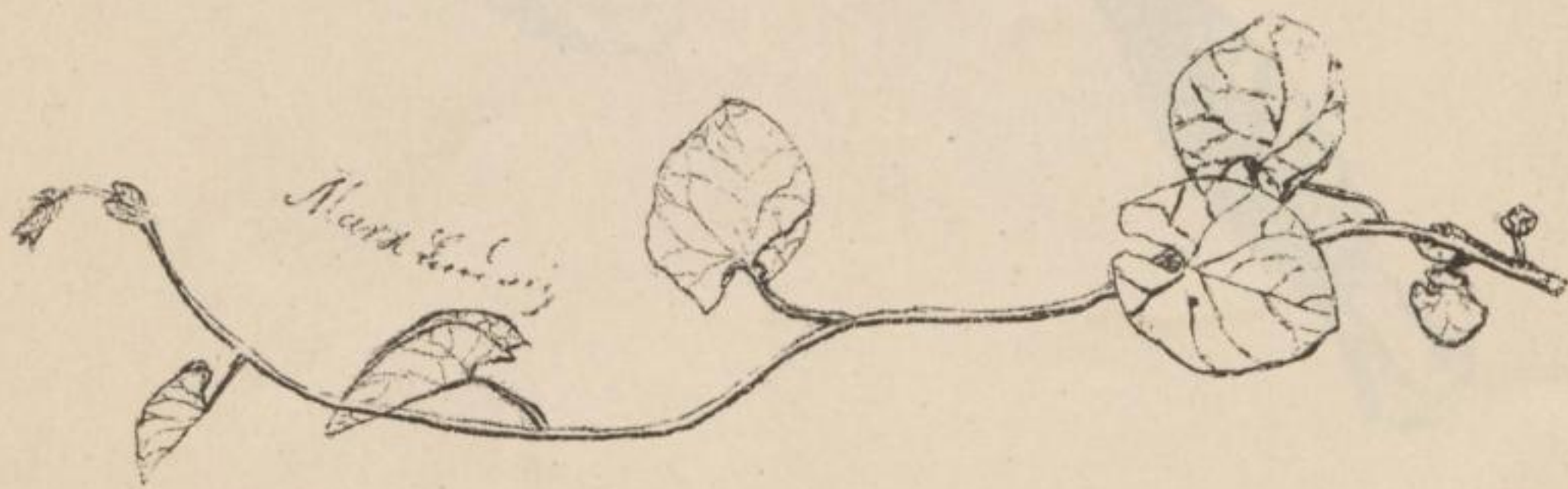
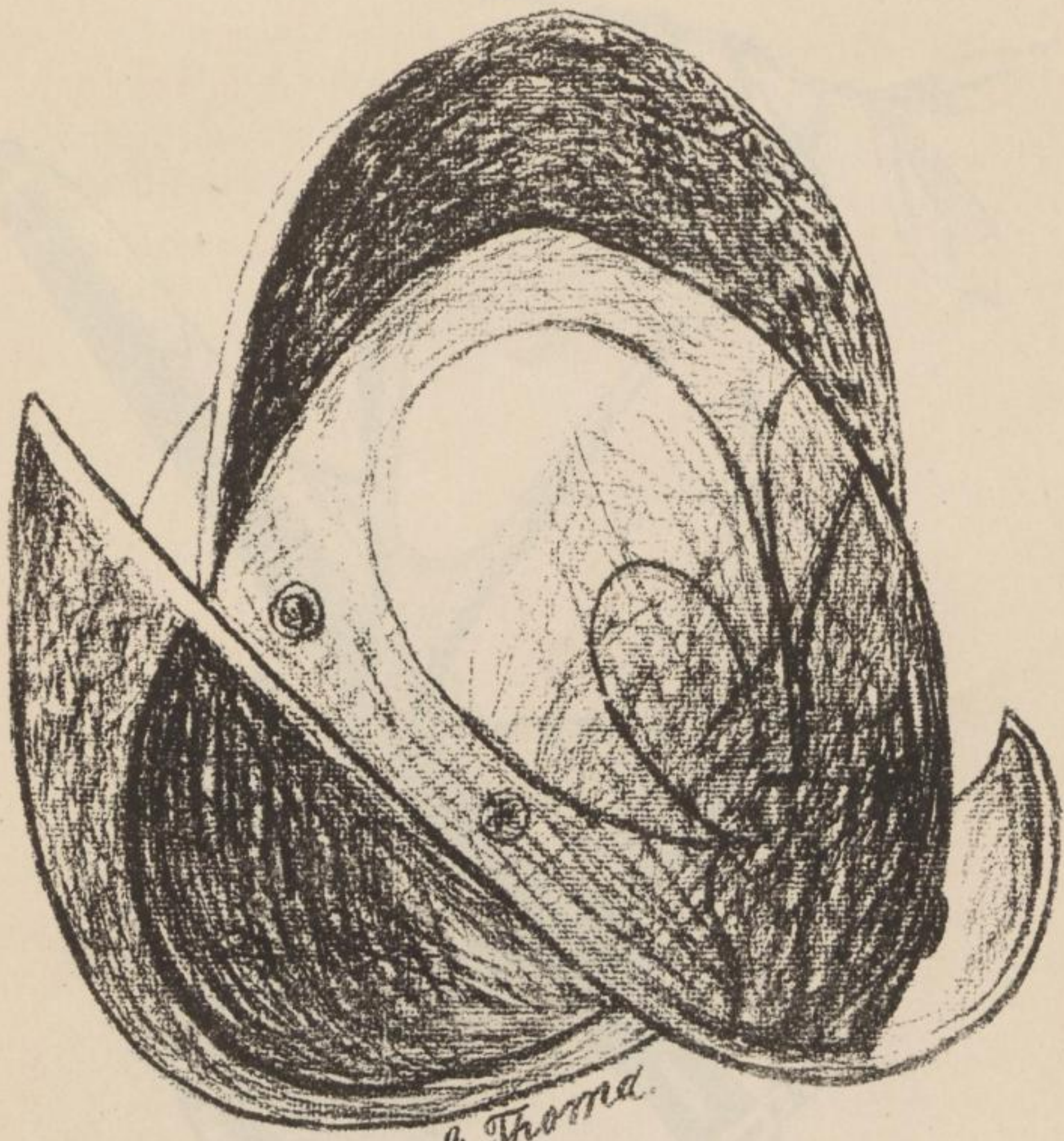
Ch. Mehl



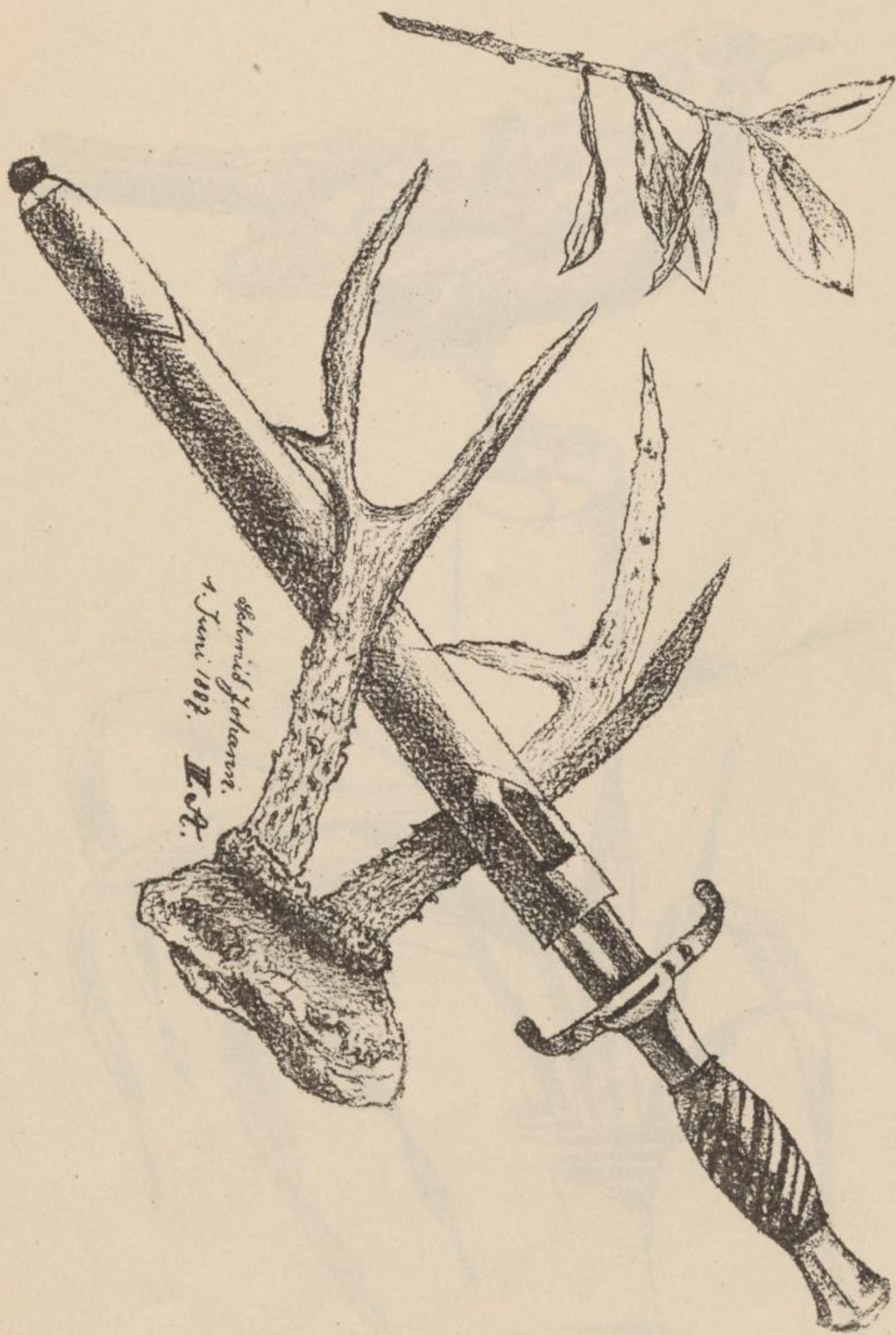
München, am 1. Juni 1887.

Von
Hetz Hans
III. B.









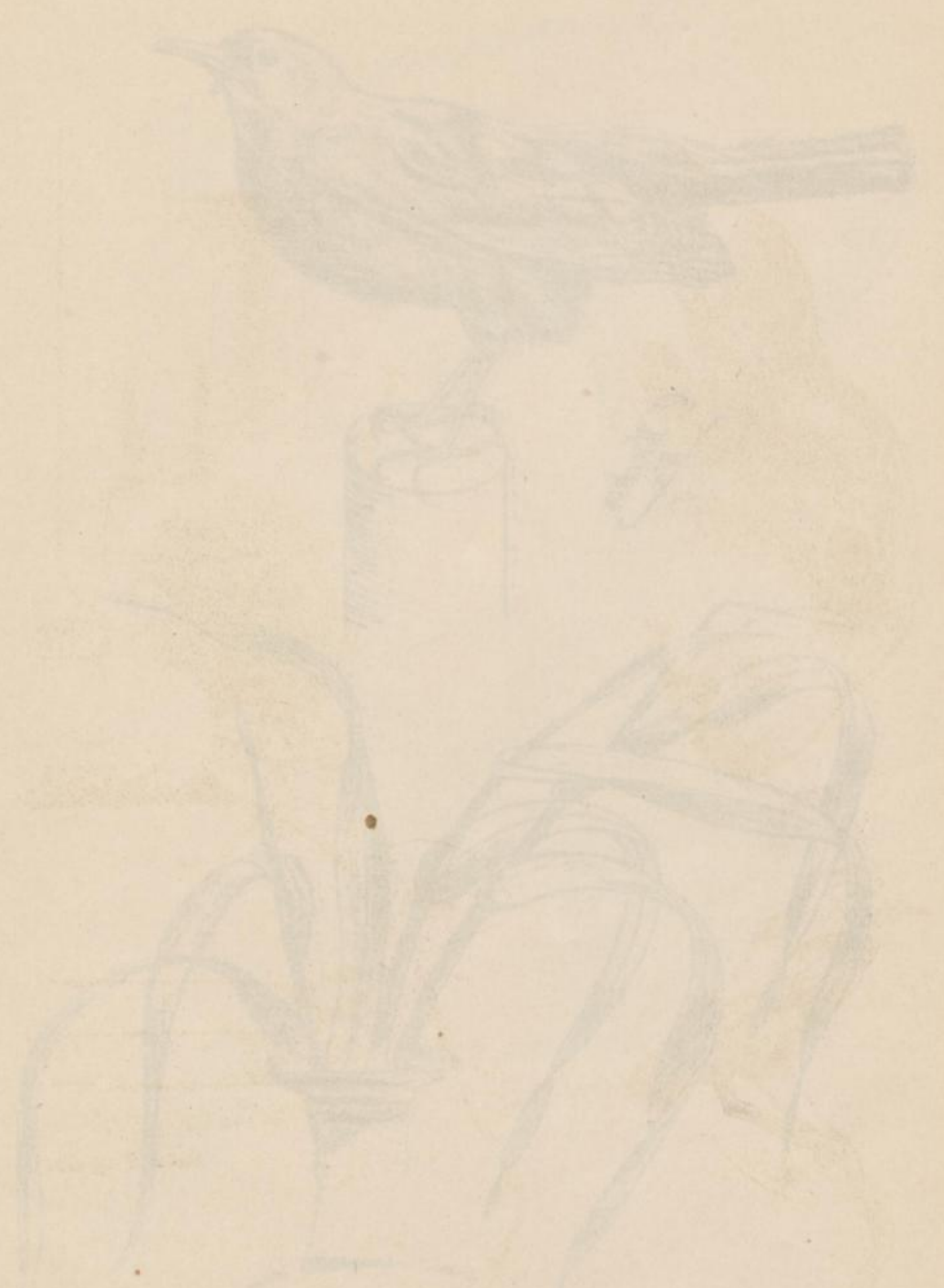
Skizze
4. Juni 1887. W. St.

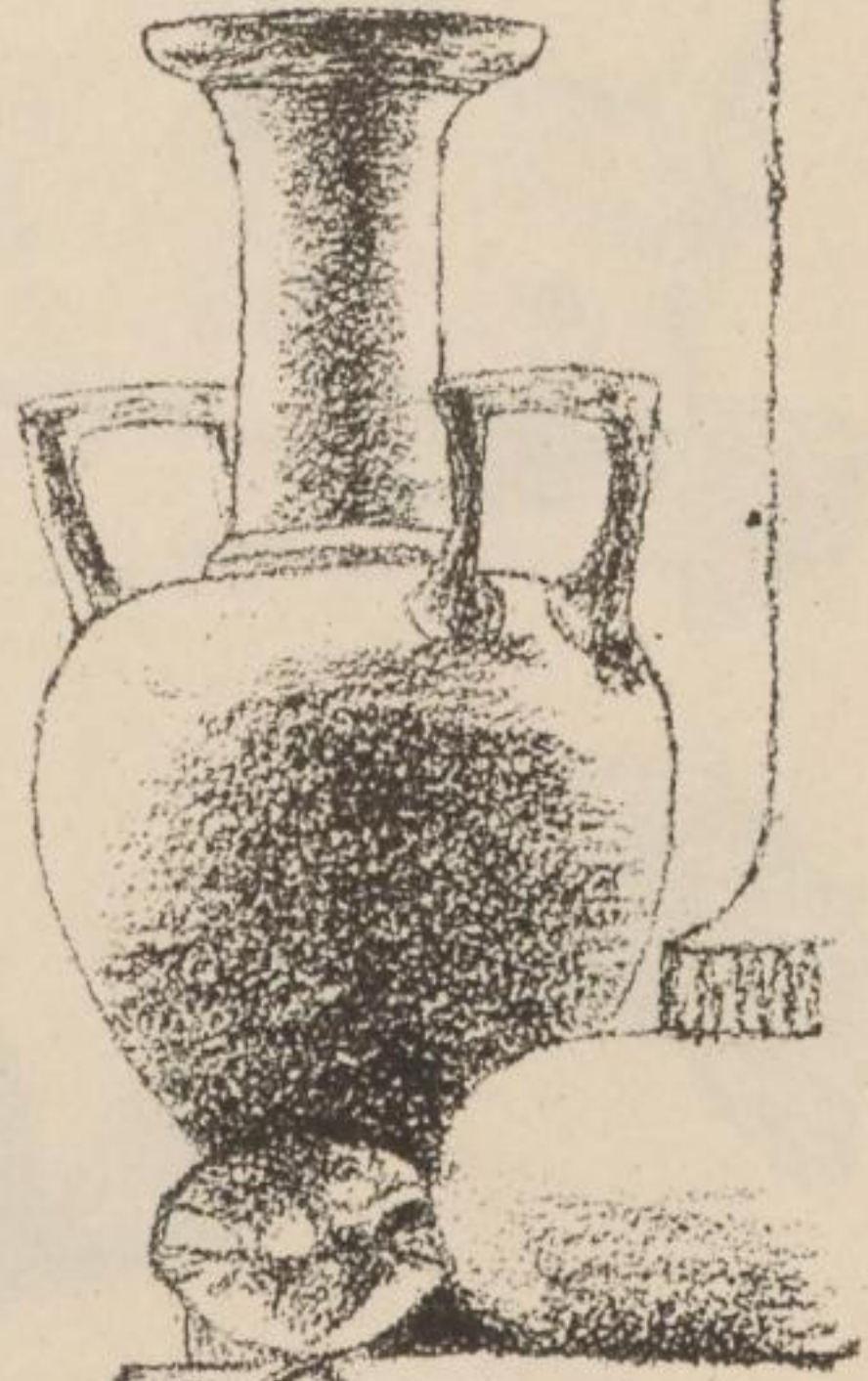




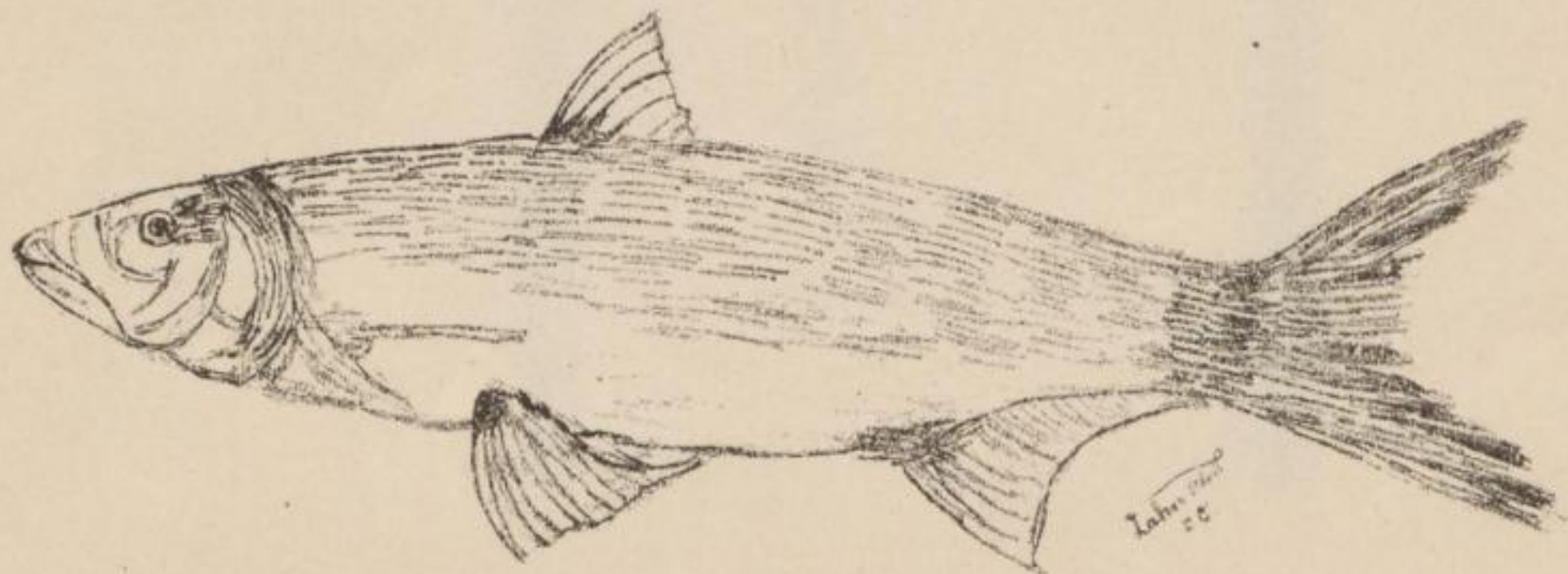
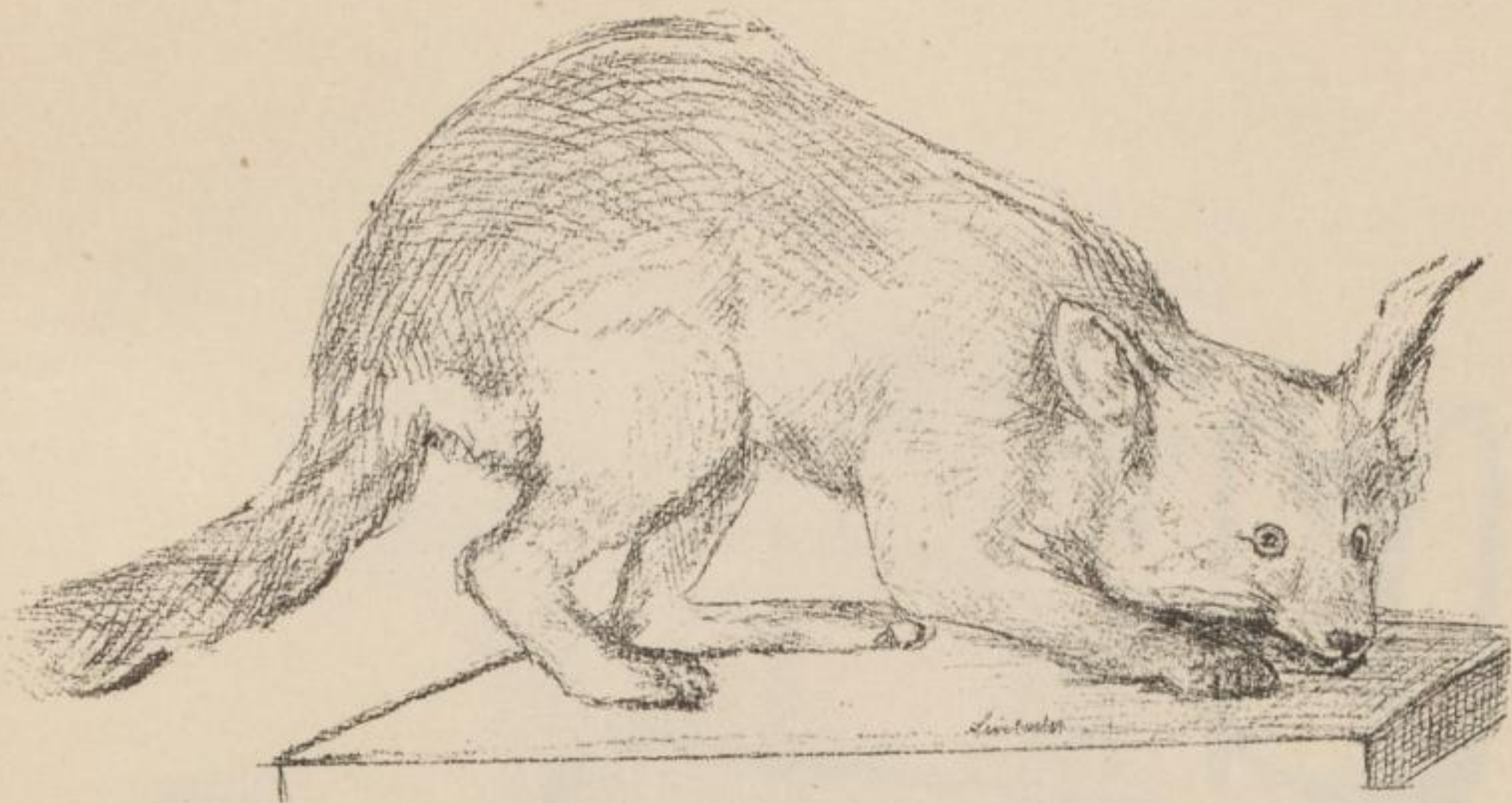
C. Becker
Va.

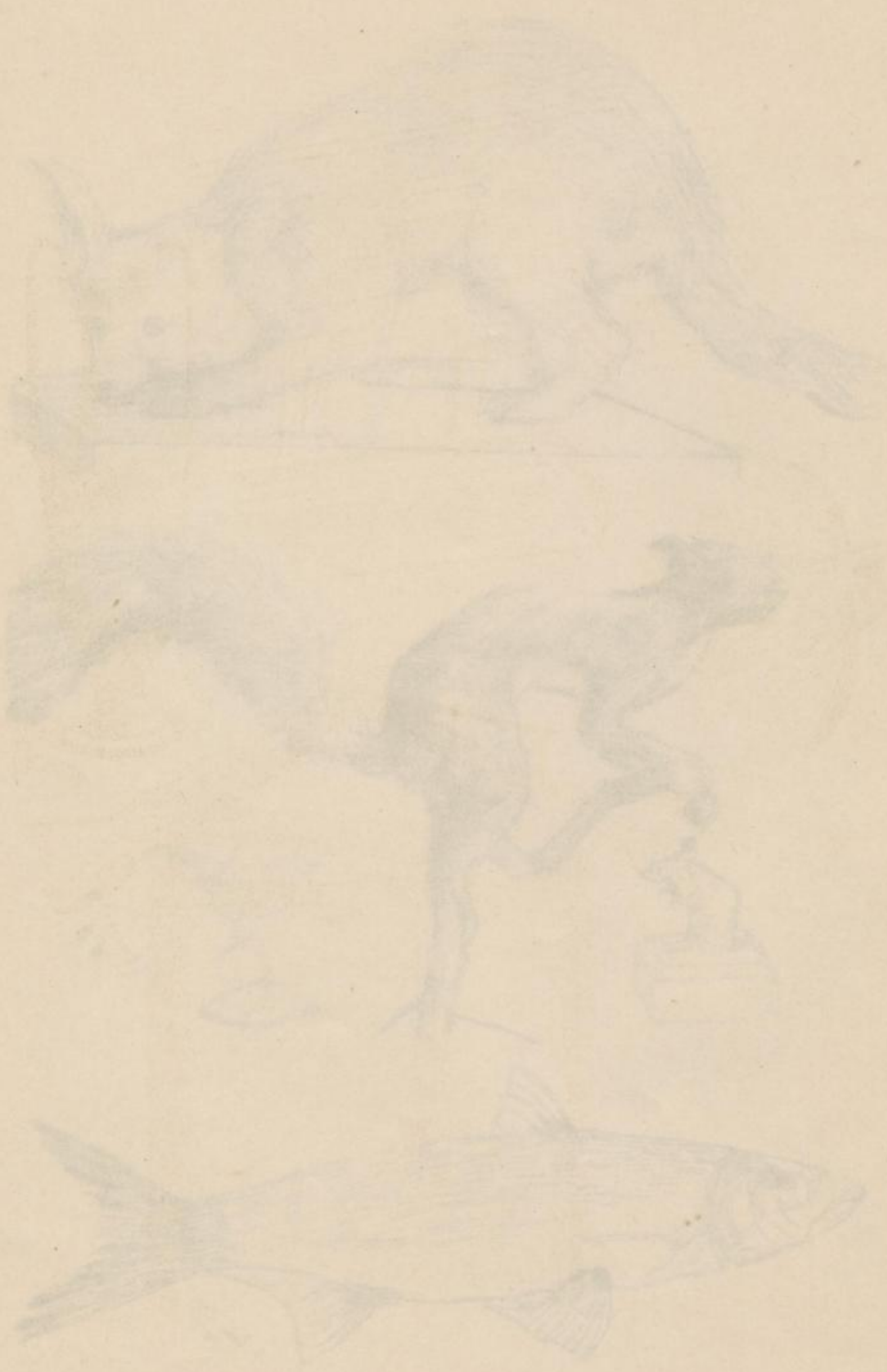




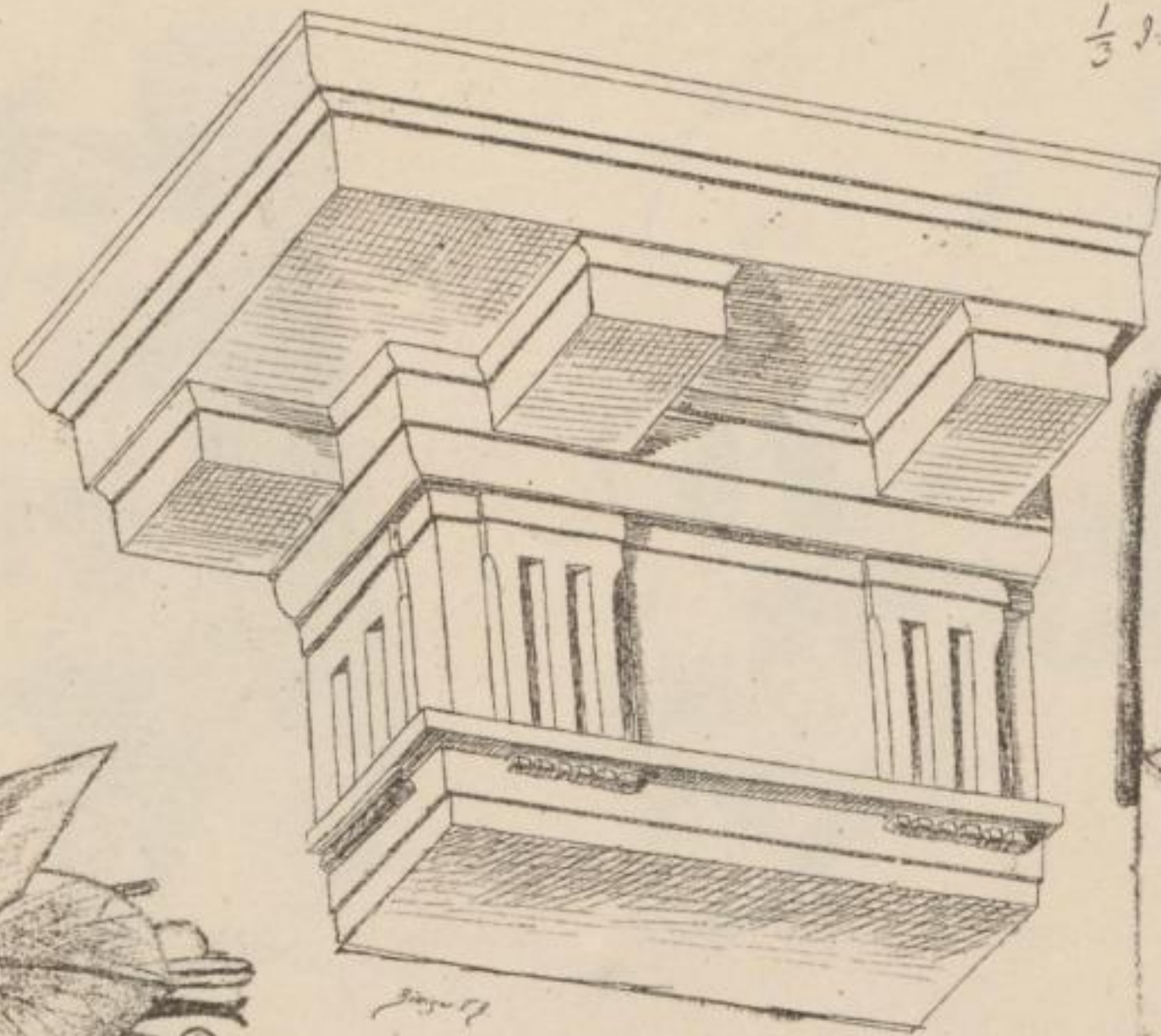








$\frac{1}{3}$ J. no. 4r



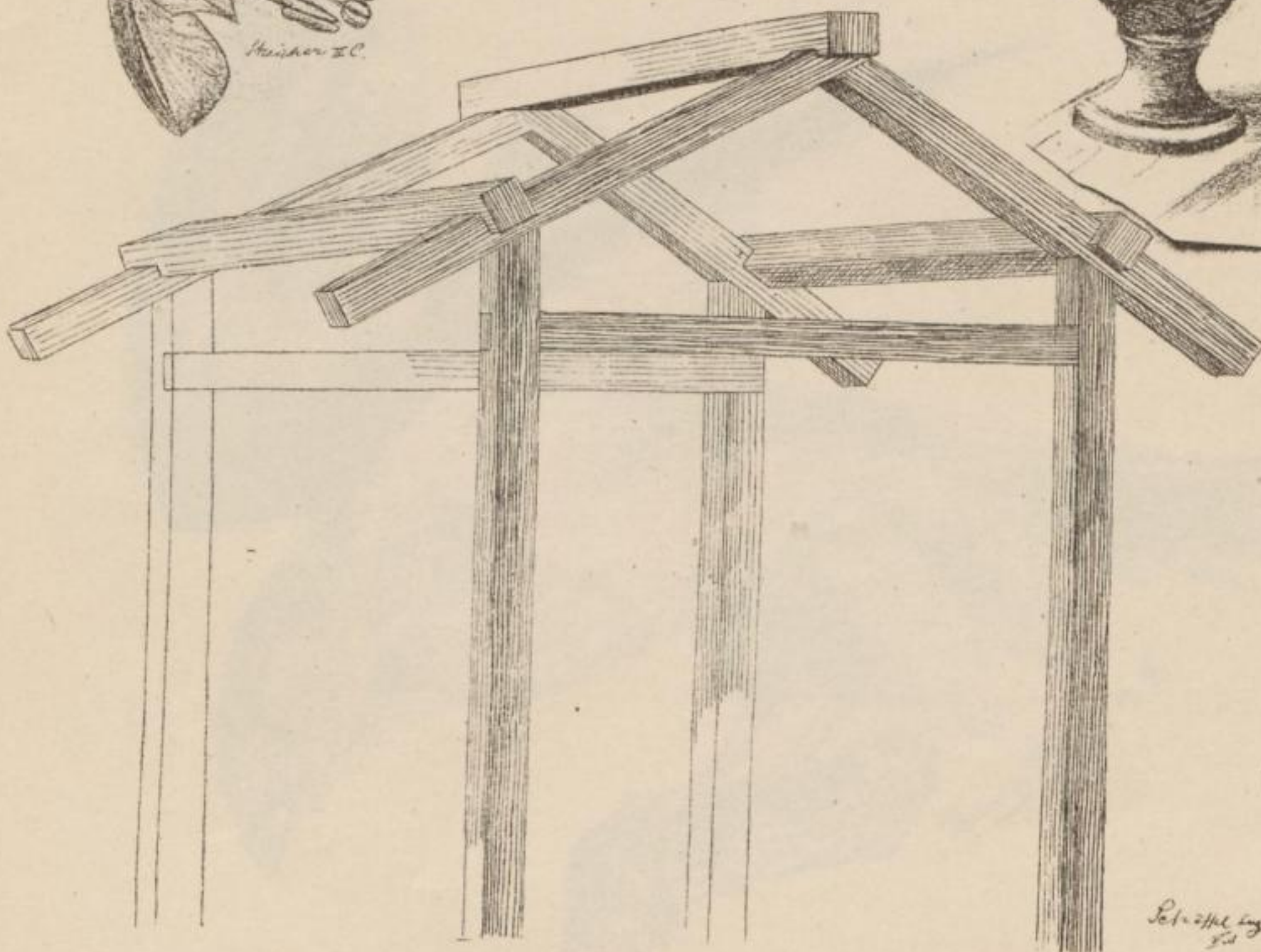
Handwritten signature



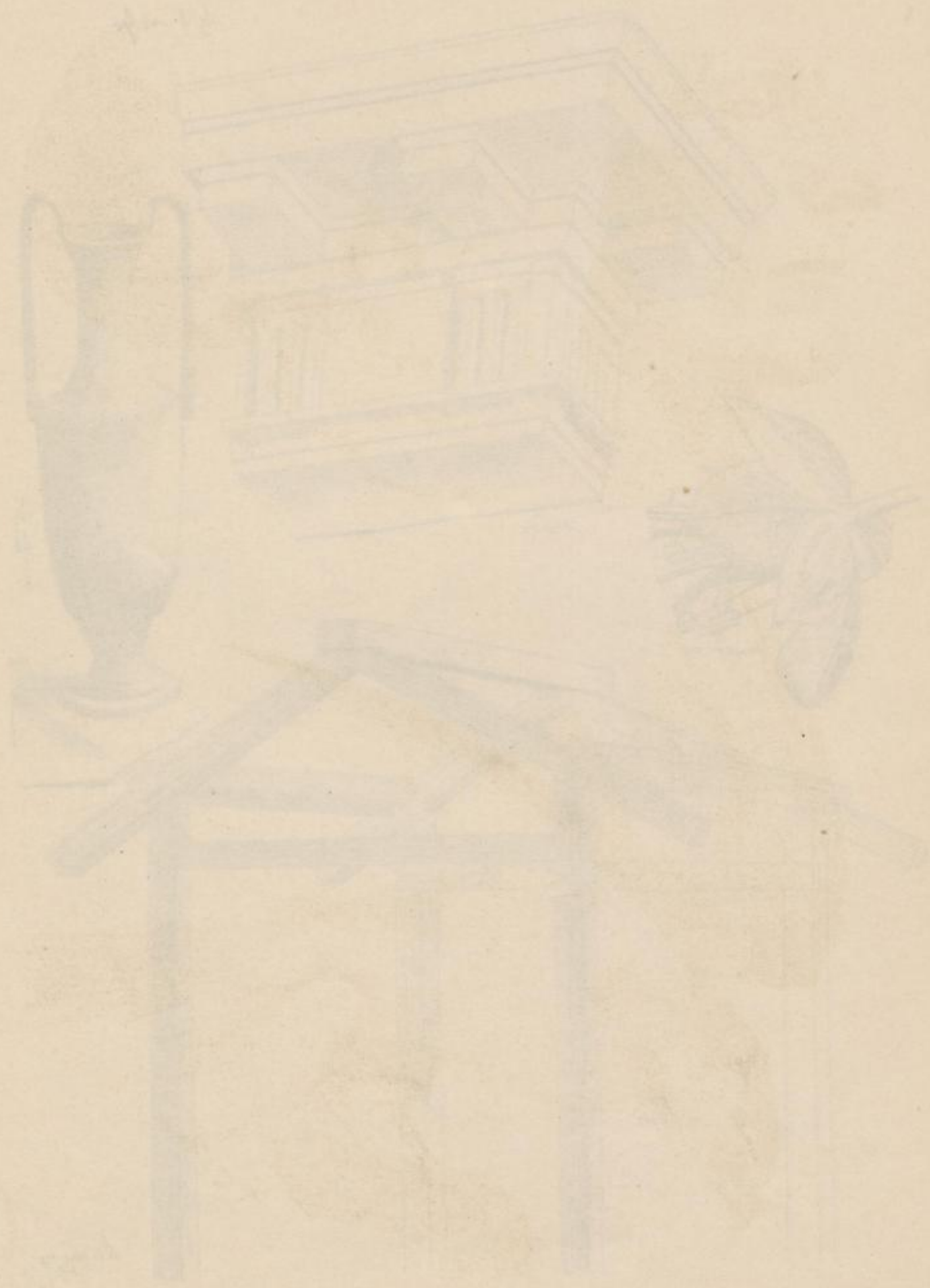
Handwritten signature



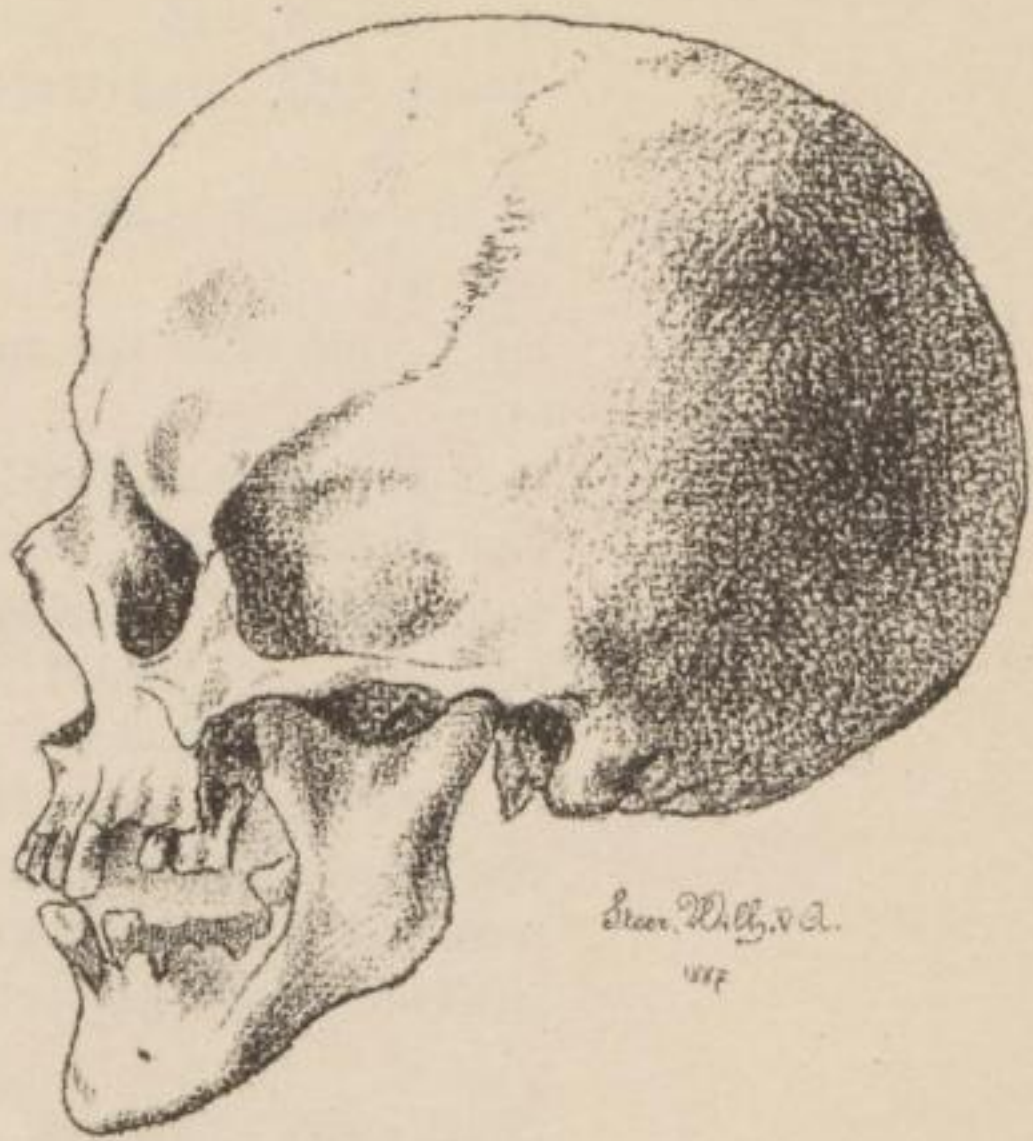
Handwritten signature



Handwritten signature



$\frac{1}{3}$ nat. gr.





In unserm Verlage sind ferner erschienen:

- Deutschland** in seiner tiefen Erniedrigung. Ein Beitrag zur Geschichte der Napoleonischen Fremdherrschaft. Neu herausgegeben von Heinrich Mercks. M. —.80
- Edel, Anton**, Maria von Brabant. Historisches Trauerspiel in 5 Akten. M. 1.70
- Eisenbahnunglück**, das, am Faulenberge bei Würzburg. Am 1. Juli 1886. M. —.20
- Giehne, Friedr.**, Skizzen und Studien. Neue Ausgabe. M. 2.—
- Haupt, Dr. Herm.**, Der römische Grenzwall in Deutschland nach den neuen Forschungen. Mit besonderer Berücksichtigung Unterfrankens geschildert. Mit einer Karte. M. 2.50
- Haupt, Dr. A.**, Führer für Kurgäste durch Bad Soden und Umgebung. Mit 1 Karte und 4 Abbildungen. Karton. M. 2.—
- Hubert, Eug. Urban**, Neuer Führer durch die Kreishauptstadt Würzburg und ihre Umgebung. Unter Benützung der besten Quellen bearbeitet. 2. vermehrte und verbesserte Auflage. Mit koloriertem Plan von Würzburg. M. 1.—
- Hügel, Dr. L. F. Jos.**, Geschichtliche und systematische Entwicklung und Ausbildung der Perspektive in der klassischen Malerei. Mit 2 Skizzen. 97 S. u. 2 Tafeln in Aubeldruck. M. 4.—
- Honrad, Ernst**, Von Zeitvertreib. Gedichte in unterfränkischer Mundart. M. 1.—
- Kram, Jos.**, Kraut und Arbes, unterfränkische Gedichte. 6. Auflage, mit einem Wörterbüchlein und der Biographie Krams, herausgegeben von Jean Bernard. M. 1.—
- Krüki, M.**, Rektor des Realgymnasiums in Würzburg. Zur Geschichte der bayerischen Realgymnasien und zum Schutze derselben. M. —.80
- Lesebuch** für höhere Lehranstalten, herausgegeben von den Fachlehrern für deutsche Sprache an der kgl. Kreisrealschule in München: Madel, Micheler, Nägerl, Dr. Reidelbach, Dr. Roth, Schöttl, Dr. Schultheiß, Dr. Stöckl. I. Teil 2. Aufl. M. 3.—, II. Teil M. 3.—, III. Teil M. 4.—
- Leythäuser, Max**, Der Pomposaner. Große Oper in 4 Akten. Textbuch. M. —.40
- Maier, G.**, öffentl. Lehrer der Stenographie. Stenographische Lese- und Schreibübungen zum kurzgefaßten Lehrbuche der Gabelsberger'schen Stenographie. (Preischrift). 3. Aufl. M. —.80

HTW Zwickau (FH)



00062292

Mann, Friedrich, Rektor der kgl. Kreisrealschule in Würzburg.
Naturwissenschaftlich pädagogische Aphorismen. Neue ver-
vollständigte Bearbeitung. M. 1.—

Neudecker, Dr. Georg, Privatdocent. Die eigentliche Hauptfrage
im gegenwärtigen Mittelschulstreit. M. —

— —, Studien zur Geschichte der deutschen Aesthetik se

Vernwerth von Bärnslein, Adolf, Beiträge zur Geschi-
Literatur des deutschen Studententums, von Gründ-
ältesten deutschen Universitäten bis auf die un-
Gegenwart, mit besonderer Berücksichtigung des 1
hundertts.

Reich, Dr. Ed., Medizinische Abhandlungen für die Gebildeten
aller Stände 2 Bde. à M. 5.—

Richter, Heinrich, Civilingenieur. Die Feuersicherheit der Theater
und die gegen Feuersgefahr getroffenen Sicherheitsmaßregeln.
Vorträge im polytechnischen Zentralverein in Würzburg
gehalten. M. —.80

Roth, Dr. Friedrich, Professor in München. Die Einführung
der Reformation in Nürnberg 1517—1528. M. 5.—

Rudert, Alois Jos., Lehrer. „Lachtänwli“, Gedichte in unter-
fränkischer Mundart. M. 1.20

— —, „Nur gemüatli.“ Neue Gedichte in unterfränkischer
Mundart. M. 1.20

Schepf, Dr. Gg., kgl. Studienlehrer. Priscillian. Ein neu auf-
gefundener latein. Schriftsteller des 4. Jahrhunderts. Vortrag
gehalten am 18. Mai 1886 in der philologisch-historischen
Gesellschaft zu Würzburg. Mit 1 Blatt in Originalgröße,
Faksimiledruck des Manuskripts. M. 1.50

Schiller, Dr. G., Stimmen über die Bauten und Kunstwerke
Rothenburgs a/Tauber. M. 1.—

Schulwesen, das bayerische und der bayerische Landtag M. —.50

Weichsel, Anton, Lehrer. Anweisung zur Erteilung des Turn-
unterrichts an den Volksschulen. M. —.80

A. Stuber's Verlagshandlung in Würzburg.

